

# Assoziation in der bibl. Geschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524339>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diesbezügliche Gesuche sind an den Kassier zu richten, der im Verein mit dem Schulrate über die Stichhaltigkeit des Bezugsrechtes entscheidet.

Will ein Einleger auch nach dem Schulaustritt sein Guthaben nicht zurückziehen, so wird ihm dasselbe noch weiterhin verwaltet, und der Kassier nimmt auch fernere Einlagen entgegen.

Nach Ablauf dieser Zeit wird der Betrag des Sparheftes samt Zinsen je nach Wunsch des Eigentümers entweder zurückbezahlt oder aber beim nächsten Rechnungsabluß in ein Kassabüchlein der Ersparnisanstalt Büttschwil umgewandelt.

§ 8. Jeder Einleger erhält gratis ein mit den Statuten versehenes Sparheft, in welches die Einlagen und Rückbezüge sowie Zinsen eingetragen werden.

Allfällig verloren gegangene Sparhefte werden auf Kosten der Eigentümer ersetzt.

§ 9. Der Zinsfuß ist auf mindestens  $3\frac{1}{4}\%$  festgesetzt. Die Verzinsung der Einlagen beginnt, wenn diese den Betrag von 1 Fr. erreicht haben, und zwar vom 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober an.

Der Zins wird zum Kapital geschlagen.

§ 10. Die Rechnungen werden alljährlich mit 30. Juni vom Kassier abgeschlossen und nebst einem sachgemäßen Bericht über Stand und Gang der Anstalt dem Schulrat abgegeben. Dieser prüft die Rechnungen und entscheidet über deren Genehmigung und gutfindende, geeignete Veröffentlichung.

§ 11. Ueber einen sich allfällig ergebenden Rechnungsüberschuß verfügt der Schulrat nach seinem Ermessen:

a) Zur Deckung von Auslagen und zu bestimmter Entschädigung an den Kassier und Buchhalter.

b) Zur Gründung und Neuffnung eines Schulsparrassafondes.

§ 12. Der Schulrat behält sich vor, die Statuten je nach Maßgabe der Umstände zu revidieren oder die Anstalt aufzuheben.

Also beschlossen und erlassen vom Schulrat.

Büttschwil, den 30. November 1905.

Der Präsident:

Jos. Meßmer, Pfarrer.

Der Aktuar:

J. Fuß.

---

## Assoziationen in der bibl. Geschichte.

(Von M., Lehrer in A.)

Der Unterricht der biblischen Geschichte nach der Methode, wie dieselbe in den bereits da und dort abgehaltenen bibl. Geschichtskursen durchgeführt wurde, erfreut sich so allgemeiner Anerkennung, daß eine weitere Empfehlung überflüssig wäre. Es gibt aber in jedem Unterrichtsgebiete Schwierigkeiten, so auch in der bibl. Geschichte. Denken wir an die Hast, mit der man in jedem Fache sucht, recht weit vorwärts zu kommen. Vergleichen wir die Fähigkeit des kindlichen Verstandes mit dem verschiedenartigen Stoff, den es täglich in seinem Gehirn aufspeichern soll. Wenn wir die bibl. Geschichte nach der richtigen, segensbringenden Methode erteilen, so fürchten wir, das vorgeschriebene Ziel nicht zu erreichen. Noch ein anderer Uebelstand, der sehr schwer ins

Gewicht fällt, ist der, die Kinder merken, der Lehrer hat keine Zeit, das Gelernte gehörig zu kontrollieren, und die Folge davon ist: sie lernen schlecht auswendig. Das Einprägen, ich sage nicht wörtlich, ist aber eine Hauptsache, das können wir nie schenken. Nur vorgetragener Stoff wird nie recht erfasst, geschweige denn in richtige Beziehung gebracht.

Was ist da zu machen? Klassen zusammenziehen? Wo Gesamtschulen sind, mag das gehen. Wo aber eine Klasse mehr als 10—15 Schüler zählt, ist es nicht ratsam. Dann könnten die Schüler, die den Lehrer am notwendigsten haben, sich noch mehr vor ihm verbergen. Erzählen und abfragen und damit abgetan? Nein, das wäre gesätet unter die Dornen. Es gibt ein Mittel, diesem Uebelstand abzuhelpfen. Durch Anwendung desselben tun wir nicht bloß der bibl. Geschichte, sondern allen Schulfächern einen großen Dienst. Geben wir zum voraus der biblischen Geschichte die Zeit, die ihr laut Lehr- und Stundenplan gebührt. Die Assoziation und Nutzenanwendung aber behandeln wir separat und räumen ihr die erste Viertelstunde der Schule ein. Ich sage nicht, daß das jeden Tag geschehen soll, aber so in der Woche zweimal. Hier können wir Klassen zusammenziehen, am besten die ganze Schule. Es fällt für jeden etwas ab. Da muß nicht kontrolliert werden über erfüllte Pflicht, jeder rechnet es sich zur Ehre an, wenn er nur zum Worte kommt. Hans, ich habe dich heute den Finger nie strecken gesehen, war's zu schwer für deinen Verstand, hast gehört, wie Otto gut geantwortet hat, reicht für Lohn und Strafe. Ein anderes Kaliber darf hier nicht zur Anwendung kommen. Es ist das ja ein geistiges Turnier, und wer zu oberst auf der Pyramide steht, ist ohnehin der höchste. Und ich sage, das weckt den kindlichen Geist, macht ihn rege und tätig, bringt Freude und Eifer für die ganze Schule.

Drum nun eine Serie Assoziationen für 3. und 4. Klasse, also für eine Mittelschule. Sie sind möglichst einfach gehalten. Der kindliche Ton soll zur Geltung kommen, damit Verstand und Herz des Kindes das Dargebotene aufnehmen und bewahren. Nicht ein fernes Wetterleuchten am Horizont, sondern ein freundliches Auge des begleitenden Lehrers macht den Weg kurz und angenehm. Doch zur Sache. Die bibl. Geschichte 3. Kl. soll eine Illustration oder Vorbereitung zum Reichtunterricht sein. 4. Klasse erweitert und vertieft denselben Gegenstand. Dieses Endziel dürfen wir nie aus dem Auge lassen. Gott haßt die Sünde, darum fliehe sie. Er ist gerecht, darum straft er sie. Reue und Bekenntnis erwirken uns Gnade und Verzeihung. Das sind Marksteine, die uns wegleitend sind. Leichtere Fragen darf die dritte, schwerere die vierte Klasse beantworten. (Fortf. folgt.)